Wiederholung.

Die Anmut des Naturlebens spiegelt sich bei den Griechen in den Gestalten der Nymphen, die rauhere Natur in dem Pan, den Satyrn und Kentauren; ihnen entsprechen für die Eindrücke der See die Nereiden und Tritonen.

Gottheiten des Himmels: Zeus und Hera, das Herrscherpaar im Olymp, alle menschlichen Verhältnisse, Hera insbesondere das eheliche Leben überwachend, thronend gedacht. In der Kunst ist Zeus das Ideal der Manneskraft und majestätischer Hoheit, Hera das weiblicher Würde (Zeus von Otricoli; Hera Ludovisi und der farnesische Herakopf.)

Hephaistos und Ares, Söhne des Zeus und der Hera, Personifikationen des Blitzes und des stürmischen Himmels. Hephaistos ist der Gott des Feuers und der Schmiedekunst, Ares, der Kriegsgott, in der Kunst das Ideal eines kräftigen Kriegers, gewöhnlich dargestellt im Helm (Aresbüste in München).

Athena, eine Blitz- und Kriegsgöttin (Pallas), gedacht mit Lanze, Helm und Aigis (mit der Gorgo); als Göttin des reinen Himmel vertritt die jungfräuliche Göttin geistige Klarheit und Besonnenheit. In der Kunst ist sie das Ideal kluger Weiblichkeit (Athenabüste in München; Statue der Athena in der Villa Albani in Rom).

Hermes, der Windgott, ist zum Götterboten und Gott des Verkehrs geworden mit dem Heroldsstabe, Flügelschuhen und dem runden Petasos. Das Idealbild ist eine reife Jünglingsgestalt mit kurzabgeschnittenem Haar und klugem Gesichtsausdruck (Hermes dss Praxiteles).

Apollon, der Lichtgott, pfeilschiefsend gedacht im Kampfe mit den Mächten der Finsternis, wird zum heilenden, versöhnenden und zum prophetischen Gott, dessen Begleitung die 9 Musen bilden (Kalliope, Muse des heroischen Gesangs mit Schreibtafel und Griffel, Kleio, Muse der Geschichte mit der Schriftrolle, Melpomene, Muse der Tragödie mit der tragischen, Thaleia, Muse der Komödie mit der komischen Maske, Urania, Muse der Sternkunde mit dem Himmelsglobus). In der Kunst ist Apollon das Ideal einer zarten Jünglingsgestalt oder männlicher Schönheit und geistiger Hoheit (Apollon Sauroktonos und Ap. vom Belvedere; Ap. Musagetes).

Artemis, die Mondgöttin, als Jägerin gedacht; in der Kunst ist sie das Ideal jungfräulich herber Schönheit (Artemis von Versailles).

Neben Apollon steht Helios, neben Artemis Selene.

Gottheiten des Meeres: Poseidon, der Erderschütterer und Erdhalter, vorgestellt mit dem Dreizack, seine Gemahlin ist Amphitrite.

Gottheiten der Erde: Gaia, Rhea Kybele, insbesondere Demeter, Göttin

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Erdtiefe, der die Saaten und die Toten anvertraut werden. Ihre Tochter ist Persephone (Kora), Gemahlin des Pluton, des Gottes der Unterwelt. Im Gegensatz zu Hera ist in Demeter die Idee der Mutter ausgebildet (Idealbild der Demeter von Knidos). Pluton und Persephone sind die herrschenden und richtenden Götter der Unterwelt, umgeben von den Erinyen.

Aphrodite, Göttin des Frühlings und der Frühlingslust, sodann der Schönheit, Anmut und Liebe, begleitet von Eros und den Chariten (Aphrodite von Melos; knidische Aphr. des Praxiteles).

Dionysos, Gott des Weines (sein Gefolge, Thiasos, bilden Nymphen, Satyrn, Pane und Seilene; seine Feier wird in jedem 3. Jahre von Mainaden oder Bakchen begangen), ferner Gott begeisterter Gemütserregung und so dem Apollon verwandt. Das Idealbild zeigt eine Mischung von weichlicher Anmut und schwärmerischer Hoheit, kenntlich durch das in langen Locken zu beiden Seiten herabfallende Haar und die Mitra vorn an der Stirn (Dionysoskopf aus dem kapitolinischen Museum).

Bildung der Welt. Aus dem Chaos erhebt sich der Kosmos; die Titanen (Kronos, Japetos) werden von Zeus besiegt (Titanomachie). Wie den Göttern die Titanen, so gehen den Menschen die Giganten voran.

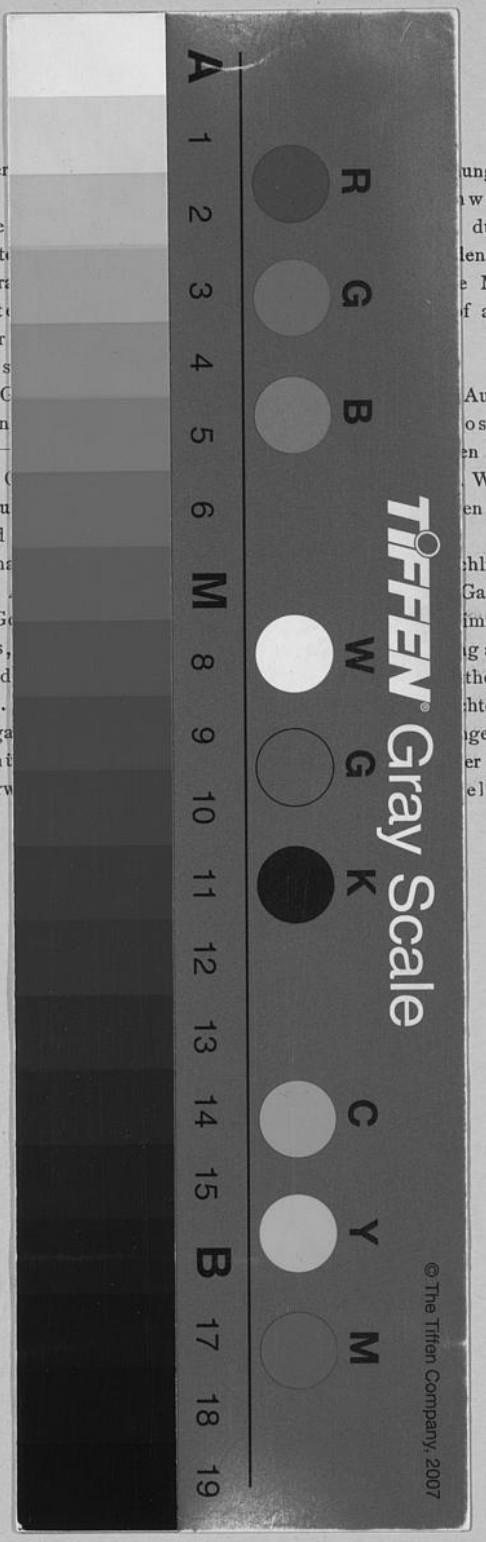
Der Vertreter menschlicher Bildung ist Prometheus; die Gabe des Feuers gilt als Raub am Himmel und die menschliche Entwickelung als Auflehnung gegen die (Natur-) Gottheit.

Eine Sinflut vernichtet das älteste (pelasgische) Menschengeschlecht bis auf Deukalion, den Vater des Hellen, des Stammvaters der Hellenen.

Druck von Ramm & Seemann in Leipzig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Erdtiefe, der ung von weich-
Toten anvertraut wärmerischer
ist Persephone durch das in
Pluton, des Gott len Seiten herab-
Gegensatz zu Her e Mitra vorn an
Idee der Mutt f aus dem kapi-
bild der Demeter
und Persephone s
und richtenden G Aus dem Chaos
umgeben von den os; die Titanen
en von Zeus be-
Aphrodite, (Wie den Göttern
und der Frühlingslu en Menschen die
heit, Anmut und
Eros und den Ch hlicher Bildung
Melos; knidische Gabe des Feuers
Dionysos, G immel und die
Gefolge, Thiasos, g als Auflehnung
Satyrn, Pane und theit.
wird in jedem 3. htet das älteste
oder Bakchen beg geschlecht bis
geisterter Gem er des Hellen,
dem Apollon verw ellenen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf